

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint wöchentlich dreimal u. zwar Diens- tags, Donnerstag und Sonnabends. Bezugspreis viertelj. 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. Insertionspreis 10 Pf. pro dreige- spaltene Corpuzzeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma D. H. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion G. A. Berger daselbst.

No. 102.

Donnerstag, den 29. August

1895.

Bekanntmachung, die Wahlen zur Handels- und Gewerbekammer betr.

Im Anslusse an die in Nr. 100 dieses Blattes erlassene bezügliche Bekanntmachung vom 19. ds. Mts. wird hiermit noch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht, daß die auf 10. September ds. Js. anberaumten Wahlen von Wahlmännern für die Handels- und Gewerbekammerwahl nicht an Rathsexpeditionsstelle in Wilsdruff, sondern im **Raths- Sitzungszimmer des Rathhauses** daselbst stattfinden.
Meißen, am 28. August 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 1. September abends 6 Uhr

findet als **Vorfeier zum 25-jähr. Gedenktage des Sedantages** in hiesiger Turnhalle eine größere **Schulfeier**, bestehend in Aufführung von patriotischen Fest- spielen mit lebenden Bildern, von Gefängen und Stellung von turnerischen Gruppenbildern, ferner, wozu hierdurch nicht nur alle Behörden der Stadt, sondern auch die Combatanten von 1870/71, alle Schul- und Vaterlandsfreunde, die Eltern und Erzieher unserer Kinder ganz ergebenst eingeladen werden. Ausführliche Programme an den Eingangsthüren der Turnhalle.
Der Dir. d. städt. Schulen.
E. Gerhardt.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25-jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.
Von Eugen Rabden.

15.

Der Krieg um Metz IV. (Fortsetzung.) (Roisseville.)

Der erste Vorstoß der Franzosen geschah auf Colombey, woselbst die deutschen Vorposten auf Schloß Aubigny zurückgedrängt wurden; ebenso mußten sich die 4ter aus La Grange aux Bois auf Ars-Vogüeres zurückziehen. Indes setzten die Franzosen ihre Bewegungen nicht fort, weil sie in Folge Kreuzungen ihrer Kolonnen mit dem Aufmarsch nicht fertig geworden waren. Erst um 4 Uhr Nachmittags begannen die Franzosen wieder den Angriff.

Die Franzosen richteten ihr Hauptaugenmerk auf Roisseville, weil nach Besitz dieser Stellung die Möglichkeit, östlich und nördlich von Metz fortzukommen, vorhanden war und dann die beabsichtigte Vereinigung mit Mac Mahon, den man bei Montmedy vermutete, stattfinden sollte. Naturgemäß zerfällt der Durchbruchkampf der Bazaine'schen Armee am 31. August und 1. September in eine Reihe von Einzelversuchen, so daß man hier nicht von einer einheitlichen Schlacht reden und auch an dieser Stelle nicht auf alle Einzelheiten eingehen kann. Auf der Linie Faily-Servigny-Roisseville-Montoy, eine fast gerade Linie von Nord nach Süd, wurde mit wechselndem Glück gekämpft; es gelang den Franzosen, Vorteile zu erreichen. Die deutschen Truppen mußten nach harter Gegenwehr Roisseville und Montoy räumen und sich östlich zurückziehen und sogar Aubigny wurde von den Franzosen genommen.

Der Besitz von Roisseville diente den Franzosen als Stützpunkt, die sich nun auch daran machten, den Höhenzug von St. Barbe weiter nördlich zu gewinnen. Zu diesem Behufe war die Einnahme des Dorfes Servigny nötig und schließlich des Dorfes Faily. Gelang es den Franzosen, auf dieser Linie festen Fuß zu fassen, so war ihr Abzug aus der Festung vielleicht möglich; ohne daß indes sich die Schlacht sonderlich geändert hätte, denn festgehalten wurden sie unbedingt, weil Mac Mahon nicht zu Hilfe kommen konnte. Um Servigny, dessen Wichtigkeit als Eingang zu den Höhen von St. Barbe, Deutschen und Franzosen einleuchtete, entspann sich ein wüthender Kampf, der bis in die Nacht hinein währte, aber zu keinem Resultate führte; blieben auch die Deutschen nicht vollständig Herren des Dorfes, so vermochten doch auch die Franzosen nicht, die wichtige Stellung ganz zu erobern. Insbesondere um den Kirchhof wogte ein harter Kampf; der Kirchhof wurde bald von den Franzosen, bald von den Deutschen behauptet, bis noch in der Nacht diese Sieger blieben.

Zur Erleichterung des Durchbruches bei Servigny auf St. Barbe zu hatte Marschall Canrobert den Befehl erhalten, das noch weiter nördlich gelegene Dorf Faily zu nehmen. Die Angriffe der Franzosen waren sehr stürmisch, allein das Fäsilier-Bataillon Kronprinz vertheidigte die Stellung mit großer Bravour, so daß das Dorf nicht genommen werden konnte.

Um 9 Uhr Abends kam es noch zu einem harten und interessanten Kampfe im Dorfe Servigny. Die französische Division Avonard machte einen entschlossenen Bajonettangriff und drängte die vorgeschobenen deutschen Linien in das Dorf hinein und aus diesem heraus; nur die Kompagnie Lauterbach (4ter) blieb unbewegt in einem Weingarten zurück. Als nun aber die Preußen wieder einen Sturmangriff machten, erhob

sich plötzlich die Kompagnie Lauterbach im Dorfe und feuerte mitten in die überrohten Franzosen hinein, die, auf allen Punkten geworfen, den Ort ebenso eilig verließen, als sie in denselben eingebrungen waren.

Abends gegen 10 Uhr suchten die Deutschen von Osten aus nach Roisseville wieder zu nehmen, General von Mamery machte einen Vorstoß, indes wurde der Angriff abgesehen. Auch Fianville, östlich von Montoy gelegen, wurde noch von den Franzosen besetzt, die an diesem Tage zweifellos ein Stück vorwärts gekommen waren, allerdings nicht genug, um von einem erfolgreichen Durchbruch reden zu können.

Es war klar, daß die Franzosen am nächsten Tage die Durchbruchbewegungen fortsetzen gedächten. Prinz Friedrich Carl sandte deshalb dem General v. Manteuffel das 11. Korps zur Verstärkung. Bei dichtem Nebel wurde am Morgen des 1. September der Kampf wieder aufgenommen und zwar diesmal zuerst von den Deutschen, welche Roisseville angriffen. Nachdem das Dorf von den Batterien in Brand geschossen war, wurde das Dorf selbst im Sturmangriff genommen. Im Dorfe aber tobte nun der Kampf fort, Mann gegen Mann, und Hof für Hof mußte einzeln erobert werden. Schließlich, als die französische Brigade Glinhart anrückte, mußten die Deutschen unter schweren Verlusten das Dorf doch wieder verlassen. Auch zwischen Fianville und Montoy kam es zum Kampfe, der mit wechselndem Glücke geführt wurde. Inzwischen war die deutsche Artilleriestellung gegen Roisseville auf 114 Geschütze gebracht worden und die deutschen Truppen hatten sich gegen Fianville in Bewegung gesetzt, das man nun den Franzosen entreißen konnte. Die Deutschen benutzten sofort die Position und brängten die Franzosen nach Colombey rückwärts. Die Deutschen machten erstlich Fortschritte und es schien nur eine Frage der Zeit, daß die Franzosen aus ihren eroberten Positionen heraus und in ihre alten Stellungen zurückgedrängt würden. Das Dorf Faily im Norden, welches den Zug der Franzosen auf St. Barbe stützen sollte, wurde nun das Ziel wüthender Angriffe, allein alle Anstrengungen waren vergeblich. Jetzt wurde ein allgemeiner Hauptangriff auf Roisseville von deutscher Seite gemacht, der um 10^{1/2} Uhr mit der endgiltigen Besetzung des Dorfes und seiner umliegenden beherrschenden Punkte durch die Deutschen endete. Damit war Bazaine der Stützpunkt für seine Durchbruchoperationen entzogen und all seine zweitägige Mühe umsonst gewesen; er zog seine Truppen in ihre alten Stellungen zurück und die Schlacht war zu Ende. Es fanden in dieser Schlacht sich gegenüber 54,200 resp. (am 1. September) 88,700 Deutsche mit 308 Geschützen gegen 113,000 Franzosen mit 528 Geschützen. Die Verluste betragen auf deutscher Seite 128 Offiziere und 2859 Mann, auf französischer Seite 3397 Mann. Roisseville ist der Ehren- tag der Ostpreußen, deren Hartnäckigkeit das Scheitern des Durchbruchversuches hauptsächlich zu danken hat. Bazaine und seine „Rheinarmee“ waren und blieben in Metz gefangen.

Die Sedan-Schlacht.

Die Schlacht bei Sedan, die am 1. September 1870 ge- schlagen wurde und bekanntlich zur Vernichtung des französischen Heeres und des französischen Kaiserthrones führte, steht an Größe der zur Entwicklung gelangten Truppenmassen, an Be- deutung der Einzelheiten des Kampfes, an Dauer desselben den größten Schlachten des Krieges 1870/71 nach. Die Bedeutung dieser Schlacht beruht in ihren Folgen; sie markirt das Ende des Krieges gegen das französische Kaiserreich und bildet den Abschluß jener Kämpfe, welche die beiden großen französischen

Armeen innerhalb vier Wochen außer Gefecht setzten. Vom militärischen Standpunkt aus bilden für die Sedanschlacht das Charakteristische: auf französischer Seite der Mangel jeder einheitlichen Führung, ja selbst jedes einheitlichen Planes, daneben aber eine Tapferkeit, ein Muth der Verweigerung im französischen Heere, die rückhaltloseste Anerkennung verdienen; auf deutscher Seite die Ruhe und Festigkeit des Angriffes, die Hartnäckigkeit der Angreifer, welche nicht ruht, bis die gestellte Aufgabe gelungen und die glänzende Lösung einer schwierigen Aufgabe, wie solche in der Kriegsgeschichte kaum ein zweites Beispiel aufweist.

In Kürze gesagt, war es die Absicht der deutschen Heeres- leitung, den Feind in der Front anzugreifen, ihn gegen Sedan zurückzuwerfen, welche Aufgabe den Bayern und der Maas- armee zufallen sollte, während die 3. Armee den Feind zu um- gehen trachtete, die beherrschenden Höhen zu occupiren suchte. Gelang dieser Plan, so waren die Franzosen in Sedan wie in einem Kessel reitungslos eingeschlossen und es blieb ihnen nichts übrig, als die Ergebung. Dieser Plan gelang bis ins Einzelne zu glänzender Ausführung.

Um sich ein Bild von dem Gelände zu machen, auf welchem die Schlacht von Sedan geschlagen wurde, genügt folgende einfache Zeichnung: Man ziehe von Nord nach Süd (von oben nach unten) eine gerade Linie. Diese Linie stellt den Sivonnebach vor, einen Nebenfluß der Maas. An diesem Bache liegen der Reihe nach von Norden nach Süden: ganz oben das Dorf Sivonne, ganz unten Bazilles, in der Mitte Daigny. Zieht man von Sivonne nordwärts, jedoch nordwest- lich eine schräge Linie, so trifft man das Dorf Jly und zieht man von diesem Dorfe nun wieder eine schräge Linie nach Südwesten, so kommt man zu dem Dorfe Floing, das in gerader Linie mit Sivonne, nur auf der entgegengesetzten Seite, liegt. Zieht man von Floing eine Senkrechte, die soweit verläuft, bis sie sich Daigny gegenüber befindet, so trifft man auf Sedan und den besetzten Brückenkopf Torcy. Östlich von Sedan, wiederum in schräger Linie nach Bazilles, liegt das Dorf Balan. Man erkennt also das Dreieck, dessen Spitze Jly bildet, dessen Seiten Floing und Sivonne bilden und dessen Basis Sedan ist.

Der Plan der Deutschen ging nun dahin: die Bayern und die Maasarmee sollten die Stellung der Franzosen auf der Linie des Sivonnebaches (Sivonne-Daigny-Bazilles) an- greifen und die 3. Armee sollte, von der entgegengesetzten Rich- tung kommend, das Plateau von Jly zu erreichen suchen. Ge- lang es, daß die 3. Armee hier den bei Sivonne stehenden preussischen Garden die Hand reichte, so war die Umschließung des französischen Heeres gelungen und die Franzosen saßen in Sedan gefangen.

Es standen sich bei Sedan gegenüber: 174,000 Deutsche mit 701 Geschützen unter König Wilhelm von Preußen gegen 111,000 Franzosen mit 408 Feld- und 139 Festungsgeschützen unter Marschall Mac Mahon, dem General Ducrot und end- lich General von Wimpffen.

Den Kampf eröffnete am 1. September frühmorgens ein Angriff der Bayern auf den rechten französischen Flügel bei Bazilles. Es war einer der wüthendsten Kämpfe in diesem Kriege, bei welchem den Deutschen die beste Truppe des feind- lichen Heeres, französische Marine-Infanterie, gegenüberstand. Des Morgens in aller Frühe waren die Bayern auf rasch ge- schlagenen Pontonbrücken über die Maas und auf Bazilles los gegangen. Jedoch fanden die eindringenden Truppen die Straßen verbarricadirt und die Häuser Raak besetzt. Insbe- sondere war es die Villa Beurmann, welche von Anfang an den anstürmenden Bayern viel zu schaffen machte, da dieselbe nebst ihren massiven Gartenmauern von den Franzosen in sehr

* Zu der nächsten Tagung des Reichstags wird ein Vorschlag zur anderweitigen Regelung des Verhältnisses der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten nicht wieder eingebracht werden. Der nächste Reichshaushalt wird in allen seinen Theilen ein Bild der äussersten Sparsamkeit und Zurückhaltung mit Forderungen darbieten.

* Guter Trost. Reisender (zu Hause anlangend) . . . Na, Gott sei Dank, hier kann ich wenigstens nicht hinausgeworfen werden.*

* Eine Erinnerung an die Schlacht bei Grovelotte erzählt in der „Tägl. Rundsch.“ ein ehemaliger Garde-Husar, der 1870 als „Ordonnanz“ des kürzlich verstorbenen Generalobersten von Pape, damaligen Commandeurs der ersten Garde-Infanterie-Division, den Krieg mitmachte. General von Pape war ein leidenschaftlicher Raucher, und nur selten liess er seine Cigarette ausgehen. Einmal (während der Schlacht) kommt ein Hauptmann von den Garde-Jägern auf seinem Fuchs angesprengt und will ihm eine Meloung machen, vergiftet aber in der „Rage“, seinen Cigarettenstummel aus dem Munde zu nehmen, kann auch vom tollen Jagen außer Luft und Athem kein Wort hervor-

bringen. In aller Seelenruhe sagt General von Pape zu dem Hauptmann: „Na, was haben Sie denn?“ Und indem er dem verblüfften dreinschreitenden Jägeroffizier seine brennende Cigarette entgegenhält, fährt er fort: „Hier, brennen Sie sich mal erst Ihre Cigarette an und dann erzählen Sie —“ Dies geschah im fürchterlichsten Feuer. Es war uns nicht gerade lächerlich zu Muth, dennoch aber mussten wir lachen, selbst der Jägeroffizier. Vor Saint-Privat fiel des Generals Schimmel; er selbst kam unter das Pferd zu liegen, das bestig um sich schlug. Nachdem wir ihn aus seiner unangenehmen Lage befreit hatten, suchte er noch Etwas eifrig auf der Erde; wir suchten Alle pflichtschuldigst mit. Was hebt er auf? Seine halbe Cigarette. Mit den Worten: „Sie brennt ja noch“, rauchte er ruhig weiter.

* Verluste in den Schlachten. Die Verluste, welche die deutsche Armee am 14., 16. und 18. August 1870 erlitten hat, sind ungeheuer und doch stehen sie in keinem Verhältniss zu den Verlusten in den Schlachten früherer Zeiten. Dafür, dass die früheren Kriege trotz der mangelhaften Schusswaffen blutiger waren, als die modernen, giebt der jetzige Oberquartier-

meister Wetzel, General im Großen Generalstabe, in seinem „Lottit“ überschriebenen Buche folgenden Beweis: An Todten und Verwundeten verloren die Preußen bei Gollin 40 Prozent, bei Bornsdorf 38, bei Kunnersdorf 40, die Oesterreicher bei Aspern 30, die Franzosen bei Aspern 50, die Preußen bei Wagram 30, das Preussische Corps bei Leipzig in drei Stunden 25, das Preussische Corps bei Leipzig in zwei Tagen 30, die Russen und Franzosen bei Borodino 30, die Engländer bei Waterloo 25, die Preußen bei Königgrätz 4, die Oesterreicher daselbst 11, die Deutschen bei Wörth 12, bei Spicheren 18, bei Mars-la-Tour 22, bei Grovelotte 10, bei Sedan 4 1/2 Prozent.

* Auf der Eisenbahnstrecke Bologna - Florenz öffnete im Tunnel zwischen den Stationen Porretta und Molino ein unbekannter Mann eine Coupethür erster Classe und forderte unter Bedrohung mit einem geladenen Revolver von den beiden im Coupe befindlichen Herren Geld. Beide mussten ihm ihre Brieftaschen mit 400 resp. 1000 Lire einhändigen; außerdem riss er ihnen ihre goldenen Uhrentetten ab. Der Thäter ging darauf ruhig die Trittbretter des Zuges entlang und stieg vom letzten Wagen ab.

Zugordnung zum Feldgottesdienste pp.

1., Feuerwehr, 2., Kinder, 3., Musik, 4., Militärverein, 5., Festjungfrauen, 6., Combattanten, 7., Festjungfrauen, 8., Behörden und Lehrercollegium, 9., Innungen, 10., Gewerbeverein, 11., Schützen, 12., Liebertafel, 13., Sängerkreis, 14., Anstree, 15., Erholung, 16., Gemeinnütziger Verein, 17., landwirthschaftlicher Verein, 18., konservativer Verein, 19., Reform-Verein, 20., Jugendbund, 21., Turnverein, 22., Feuerwehr, 23., alle sonstigen Bewohner, welche sich am Zuge beteiligen wollen.

Der Ordnungsausschuss.

Alle hiesigen Jungfrauen,

welche sich am 2. September an dem hier stattfindenden Festzuge zu beteiligen gedenken, werden hierdurch gebeten, sich heute Donnerstag Abend 8 Uhr im Saale des Hotels zum Adler zu einer Besprechung einzufinden.

Wilsdruff, am 28. August 1895.

Der Ordnungsausschuss.

Moritz Busch, Vorsitzender.

Tanz-Unterricht Hotel weisser Adler.

Werthen Interessenten von Wilsdruff und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, dass mein Herbst-Cursus Donnerstag, den 12. September, Abends 8 Uhr

im Saale des Herrn Siegel seinen Anfang nimmt. Da es mir endlich nach vielen Jahren der Mühe vergönnt ist, einen Tanzkursus in einem Saale des Innern unserer Stadt zu eröffnen, so bitte ich die geehrten Bewohner von hier und Umgegend, mir doch dasselbe Vertrauen zu schenken, welches mir von Herrn Hotelier Siegel dadurch zu Theil geworden ist. Um zahlreiche Theilnahme bitte!

Eduard Koch, Musikus und Tanzlehrer.

Jagd-Verpachtung.

Die der Jagdgenossenschaft zu Helbigsdorf bei Wilsdruff gehörige ca. 843 Acker jagdbare Fläche soll den 7. September ds. Jahres, nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zu Helbigsdorf auf die Zeit vom 7. September 1895 bis mit 31. August 1901 öffentlich gegen das Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl der Bieter verpachtet werden.

Bedingungen sind beim Jagdvorstand einzusehen und werden vor der Verpachtung bekannt gemacht. Helbigsdorf, den 23. August 1895.

O. Rüdiger, Jagd-Vorstand.

Wringmaschinen, beste Qualität. 2 Jahre Garantie!

33 36 39 em Walzenlänge
12,50 13,50 14,50 pro St.

Waschmaschinen, neuester Systeme, von M. 26.— an!
Reparaturen und Aufziehen neuer Gummirollen billigst!
Kaufhaus: August Schmidt, Wilsdruff.

Umschiff und portofrei versende an Jedermann mein, illustriertes Preis-Catalog über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken. 200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Gräfrath b Solingen. C. W. Engels.

Original-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Marke: D e e k mit Erdkugel und Kreuz, ist thatsächlich unvergleichlich in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, sowie zur sofortigen Herstellung einer sammetweichen, zarten blendend weissen Haut- und Gesichtsfarbe. Vorräthig 50 Pfg. pro Stück bei Paul Kletzsch, Kräuter-Gewölbe.



(E. Musche, Cöthen) ist das anerkannt einzig bewährte Mittel Ratten und Mäuse tödtet und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk. bei Paul Kletzsch, Wilsdruff.

Dresdner Gewerbevereins-Loose. Hauptgewinne im Werthe von: 1000, 500, 250, 150, 100, 50, 30, 20 und 10 Mark. Ziehung im September. Loose à Stück 1 Mark.

Simmenthaler Zuchtrinder-Lotterie. Zur Verlosung gelangen nur echte Simmenthaler Zuchtrinder (Bullen und Kalben) im Werthe von: 800, 600 und 500 Mark. Ziehung am 1. Oktober. Loose à Stück 1 Mark.

Deutsche Fachschulen-Lotterie für Blecharbeiten. Hauptgewinne im Werthe von: 500, 200, 100, 50, 25, 15 und 10 Mark. Ziehung am 19. Oktober. Loose à Stück 1 Mark. Jedes 5te Loos gewinnt.

Sächsische Pferdezuucht-Lotterie. Hauptgewinne im Werthe von: 10000, 5000, 3000, 2000, 1000, 750, 100, 50 und 30 Mark. Ziehung im Oktober. Loose à Stück 3 Mark versendet gegen Nachnahme excl. Spesen. In meinen Collecten wird stets gewonnen, da ich immer Hauptgewinne darin gehabt habe. PAUL HELDT, Mittweida.



Häkelei und Stickerei.

Häkelei von der einfachsten bis zur feinsten Arbeit, Stickerei vom kleinsten bis größten Nonnogramm fertigt Frau Richter, hier, Dresdnerstrasse No. 65, 1 Treppe. Die Arbeiten werden zu einem billigen Preise geliefert. Frau Richter.

ff. Provenceroil

in Flaschen und ausgewogen. Alle Gewürze, ganz u. rein gemahlen. Aechten Wein- u. Tafel-Essig. Pasteur's Essig, Essenz. Pergamentpapier, Salicylsäure empfiehlt die Drogen- u. Farben-Handlung Paul Klebsch.

Illuminations-Lämpchen

in prachtvoller Ausstattung und von dreistündiger Brenndauer empfiehlt zur bevorstehenden Sedanfeier à Hundert Stück 5 Mark gegen Nachnahme. Ich bitte die Bestellungen sofort aufgeben zu wollen, damit rechtzeitig geliefert werden kann. Paul Held, Mittweida i. S.

Ruhe erhält man vor Fliegen, Schnaken u. Mücken durch „Palma“, für 2 Pfennige davon tödtet alle Fliegen eines Zimmers der Küche oder Stallung in 3 Minuten. Menschen und Hausthiere ungeschädlich. Flasche 30 u. 50 Pfg., dazu notwendiger Patentbeutel 15 Pfa. Nur i. d. Apotheken zu haben. In Wilsdruff: Löwenapothek.

Königlich Sächsischer Militärverein

für Wilsdruff und Umgegend.

Da für dieses Jahr die Stadtvertretung die Feier des Sedanfestes in die Hand genommen hat, fordern wir unsere Kameraden auf, sich an den Veranstaltungen zahlreich zu beteiligen. Alle Kameraden sind zur Theilnahme am Campionzuge abends 1/2 8 Uhr von der Turnhalle aus gebeten, wo ihnen Campions ausgehändigt werden. Nach dem Zuge marschirt der Verein geschlossen nach dem Schützenhause, um dort in Gemüthlichkeit beisammen zu sein.

Zum Feldgottesdienste am 2. September stellt der Verein früh 1/2 9 Uhr im Vereinslokale. Weiter werden die Kameraden gebeten, sich an der Festtafel im Hotel Adler zahlreich zu beteiligen. Für die Wilsdruffer Mitkämpfer, nicht für die auswärtigen, ist die Tafel frei. Der Preis des Souverts ist auf 1 M. 50 Pf. festgesetzt. Anmeldungen wolle man im Hotel Adler belegen.

Es wird gebeten, für sämtliche Veranstaltungen möglichst dunkle Kleidung und hohen Hut zu tragen.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind für die Festtage anzulegen.

Der 14. Generalversammlung beschlossene Kommerz findet am 31. August nicht statt. Der Vorstand.

Anakreon.

Heute Donnerstag 8 Uhr

Windschüttel.

Gewerbe-Verein.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, sich nächsten Montag, den 2. September, zu dem großen nationalen Feiertage, wovon diesmal besonders öffentlich berichtet wird — wieviel Mitglieder der Einladung Folge geleistet haben — am Festzuge (siehe Programm) recht zahlreich zu beteiligen! In der Hoffnung, dass auch der Gewerbeverein durch recht große Antheilnahme — am Festzuge, wie bei der Festtafel — seinen Patriotismus im hellsten Lichte erscheinen lässt, zeichnet mit deutschnationalem Grusse der Vorstand.

Gasthof z. Erbgericht in Röhrsdorf.

Sonntag, den 1. September

Jugendkränzchen.

D. V.

Marktbericht.

Dresden, 26. August. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm Weizen weiß neu 138—142 M., do. braun alt 136—144 M., do. braun neu 132—137 M., Roggen, neu 118—122 M., Gerste 130—145 M., Hafer 130—145 M., do. neuer 120—130 M. — Auf dem Markte: Kartoffeln per Centner 2 M. 50 bis 2 M. 80 Pf. Butter per Kilo 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 40 Pf. Heu per 50 Kilo 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf. Stroh per Schock 24 M. — Pf. bis 25 M. — Pf.